№ 4161. Montag, 1. April (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Standesherrn Grafen Fr. zu Solms-Baruth das Prädikat „Excellenz"; sowie dem Geh. Calculator bei dem Ministerium für Handel ꝛc., Rechnungs-Rath Curdes, und dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungs-Rath Reuter, bei der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen; die Kreisrichter Böttger in Landsberg a.W., Stubenrauch in Woldenberg, Zierenberg in Lübben, Callmeyer in Frankfurt a. O., Raabe in Sonnenburg, Mehls in Cottbus Zernin in Bütow, Schmeitzer in Cöslin, Leopold in Colberg und Schulze in Cöslin zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Henschel in Neustettin und v. Wilmowski in Schlawe den Charakter als Justizrath; so wie den Kreisgerichts-Secretairen Marquard in Cöslin, Kanzlei-Director Rahn in Belgard und dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Director Weizmann zu Friedeberg N.-Mk. den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Rintelen zu Elberfeld ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen ist der ordentliche Lehrer Dr. Heidrich zum Oberlehrer befördert worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. April. [Reichstag.] Graf Bismarck beantwortete eine auf Luxemburg bezügliche Interpellation dahin: Von einem Abschlusse zwischen Holland und Frankreich sei der preußischen Regierung nichts bekannt. Auf Hollands Frage, wie Preußen seine Abtretung Luxemburgs aufnehmen werde, sei erklärt worden, Preußen müsse die Verantwortung dem Könige von Holland überlassen. Preußen werde die Ansichten der Unterzeichner der Verträge von 1839, der deutschen Bundesgenossen und des Reichstages ermitteln. Preußen habe die guten Dienste Hollands, zwischen Preußen und Frankreich zu vermitteln, abgelehnt. Weitere Aufschlüsse seien unthunlich, er hoffe auf Wahrung der Rechte Deutschlands auf friedlichem Wege.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Luxemburg, 30. März. Es sind hier zahlreiche Plakate mit „vive Napoléon" und „vive la France" verbreitet worden, welche zugleich zur Gewaltthat gegen Preußen auffordern und das hier garnisonirende, aus Nassauern bestehende Regiment zur Auflehnung aufzustacheln suchten. Wie man hört, hat dies den Gouverneur zu ernsten Eröffnungen gegen die großherzoglichen Behörden veranlaßt.

Leipzig, 31. März. Ein Versammlung der „freisinnig-deutschen Partei" hat beschlossen, an die nationale Partei im Reichstage das Ersuchen zu richten, einen raschen Abschluß der Verfassungsberathung zu erwirken, damit die Regierung in der Luxemburgischen Frage freie Hand gewinnen möge.

Pest, 30. März. Durch kaiserliche Entschließung ist das Institut der Gendarmerie aufgehoben worden. Die Obliegenheiten desselben sind den Landes- und Munizipalbehörden übertragen worden. — Im Unterhause ist das Elaborat der Siebenundsechsziger Commission, die gemeinsamen Angelegenheiten betreffend, mit 257 gegen 117 Stimmen angenommen.

London, 30. März. Im Unterhause brachte Goldsmid die unmenschliche Behandlung zur Sprache, welche die serbischen Juden Seitens der dortigen Regierung zu erfahren hätten. Lord Stanley verhieß, die Verwendung der englischen Regierung in dieser Angelegenheit eintreten zu lassen. — Der ehemalige Gouverneur Eyre ist von dem Friedensgericht freigesprochen worden.

Paris, 30. März. Der „Moniteur" enthält einen an den Kaiser gerichteten Brief Walewsi's, in welchem derselbe erklärt, daß persönliche Meinungsverschiedenheiten, welche gegen seinen Willen zwischen ihm und einigen Mitgliedern der Regierung eingetreten seien, ihn veranlaßt hätten, im Interesse der Eintracht seine Entlassung nachzusuchen. — Der Kaiser hat sein Bedauern über diesen Schritt ausgedrückt.

Paris, 31. März. Der heutige „Moniteur" erklärt, daß der Artikel des „Pays" die Gedanken der Regierung nicht ausspreche und nur der politischen Meinung des „Pays" Ausdruck gebe. — In Bezug auf einen das Paßcontrolwesen berührenden Artikel der „Times" sagt der „Moniteur": Für Fremde, die aus Ländern kommen, in denen mit Frankreich Reziprozität herrscht, genügt zu einer Reise nach Paris ein Document, das die Identität der Person feststellt.

Madrid, 30. März. In einer Versammlung der ministeriellen Abgeordneten haben sich über 200 entschlossen erklärt, die Regierung bei der Aufrechterhaltung der von ihr bis jetzt befolgten Grundsätze auch weiterhin zu unterstützen. Die Kandidatur des Herrn Belda für die Präsidentschaft ist angenommen worden. — Eine im Senat für die Regierung gehaltene Rede des Marquis Miraflores hat eine sehr günstige Aufnahme gefunden.

Petersburg, 31. März. Die „Nordische Post" dementirt in einem anscheinend offiziösen Artikel die Nachricht, daß Differenzen zwischen Frankreich und Rußland, die Uebergabe der Collectivnote an die Pforte, betreffend die Abtretung von Kandia, verhindert haben.

Bukarest, 30. März. Prinz Friedrich von Hohenzollern hat heute Bukarest verlassen, um nach Deutschland zurückzukehren. Fürst Karl begleitete ihn bis Turn-Severin.

Belgrad, 30. März. Fürst Michael ist heute nach Konstantinopel abgereist.

Triest, 29. März. Levantepost: Konstantinopel, 22. März. Dem „Levant Herald" zufolge habe die Pforte die Forderungen des Vicekönigs von Egypten abgelehnt, worauf der Letztere mit der Abberufung der egyptischen Truppen von Kandia und der Verweigerung des Tributs gedroht haben soll. Der Minister des Vizekönigs, Nubar-Pascha, habe von dem Letzteren noch keine Mittheilung an die Pforte gemacht, und hoffe mit Unterstützung des französischen Gesandten die Forderungen des Vizekönigs schließlich durchzusetzen.

New-York, 30. März. Der Congreß hat beschlossen, sich bis zum nächsten December zu vertagen. Das Justiz-Comité wird jedoch am 3. Juli zusammentreten, um über die Anklage gegen den Präsidenten Bericht zu erstatten.

Frankfurt a. M., 31. März. Effecten-Societät. Flau. Preuß. Kassenscheine 105$\frac{1}{8}$, Berliner Wechsel 105$\frac{1}{8}$, Hamburger Wechsel 88$\frac{3}{8}$, Londoner Wechsel 119$\frac{3}{8}$, Pariser Wechsel 91$\frac{3}{8}$, Wiener Wechsel 91$\frac{3}{8}$, Amerikaner 78$\frac{1}{8}$, Oesterreichische Bankantheile 669, Oesterr. Credit-Actien 167$\frac{3}{4}$, Darmstädter Bankactien 204$\frac{1}{2}$, Ludwigshafen-Bexbach 154, Hessische Ludwigsbahn 132$\frac{3}{4}$, 1860er Loose 67$\frac{1}{8}$, 1864er Loose 73$\frac{3}{4}$, Badische Loose 53$\frac{1}{2}$, Kurhess. Loose 55$\frac{1}{4}$, 5% österr. Anleihe von 1859 61$\frac{1}{2}$, Bayerische Prämien-Anleihe 98$\frac{1}{8}$, steuerfreie Anleihe 48.

Wien, 31. März. Privatverkehr. Credit-Actien 184,70, Staatsbahn 212,00, 1860er Loose 86,40, 1864er Loose 79,50. Galizier 220,00, Steuerfreies Anlehen 61,90, Czernowitzer 186,75, Anglo-Austrian-Bank 96,75, Napoleonsd'or 10,31.

Petersburg, 30. März. Der Bankdiscont für Wechsel ist auf 7 Procent herabgesetzt worden. Für Vorschüsse auf Werthpapiere bleibt der frühere Zinsfuß unverändert.

London, 31. März. Aus New-York vom 30. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 34, Bonds 109$\frac{1}{2}$, Illinois 115$\frac{3}{4}$, Eriebahn 58$\frac{3}{4}$, Baumwolle 30$\frac{1}{2}$. Raffinirtes Petroleum 27.

Norddeutscher Reichstag.

23. Sitzung am 30. März 1867.

Der erste Gegenstand der T. O. ist die Präsidentenwahl für die Dauer der Session. Dieselbe erfolgt, da der Abg. Rohden widerspricht, nicht durch Acclamation, sondern durch Zettelwahl. Bei der Wahl eines ersten Präsidenten erhält von 239 Stimmen Dr. Simson 214, (auf einem Zettel steht: Dr. Simson für immer!) v. Forckenbeck 8, v. Carlowitz 4, Herzog von Ujest 3, Fürst Solms 1, Graf Schwerin 1, Rohden 1. (Einige Stimmzettel sind ungiltig.) — Präs. Simson erklärt sich zur Annahme bereit und dankt für das ihm gezollte Vertrauen. Ich darf es — fügt er hinzu — vielleicht dahin deuten, daß das Haus die Ueberzeugung gewonnen hat, daß mich der Wille beseelt, seine Geschäftsordnung nach meinem besten Willen und Wissen zu handhaben, Niemanden zu Liebe und Niemanden zu Leide. Ich werde mich bemühen, dieses neuen Vertrauens in täglicher Anstrengung auch fernerhin mich werther zu machen und ich bitte Sie um dessen Bewahrung. Denn das darf ich nach vielfacher Erfahrung aussprechen: von dem Vertrauen einer so hohen Versammlung, wie die gegenwärtige, getragen, kann ich die mir übergebene Arbeit keine Last, muß sie vielmehr eine Lust nennen. Und von diesem Vertrauen verlassen, wage ich auszusprechen, daß auch ein Besserer nicht im Stande sein würde, der Aufgabe zu genügen. Ich wiederhole noch einmal meinen innigen und tiefbewegten Dank. (Lebh. Beifall.) — Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten erhält von 233 Stimmen der Herzog v. Ujest 223, v. Carlowitz 6, v. Forckenbeck 1, Graf Renard 1 Stimme. Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten erhält von 217 Stimmen der Abg. v. Bennigsen 168, v. Carlowitz 39, v. Forckenbeck 5, v. Vincke (Hagen) 1, Rohden 1, v. Rothschild 1 Stimme. — Präs. Simson theilt mit, daß die Abgg. v. Auerswald und Aßmann bereit sind, das Amt der Quästoren für die Dauer der Session zu versehen.

Das Haus geht nunmehr zur Vorberathung des Verf.-Entwurfs. Art. 25 betr. die Geschäftsordnung und Präsidentenwahl im Reichstage wird ohne Discussion genehmigt. — Ein Amendement des Abg. v. Carlowitz, in einem besonderen Artikel die Bestimmung aufzunehmen, daß auf 100,000 Wähler ein Abgeordneter für den Reichstag kommt ꝛc. wird abgelehnt. — Zu Art. 26. hat der Abg. Harnier den Zusatz beantragt, daß zur Giltigkeit der Beschlußfassung im Reichstage die Anwesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl erforderlich sei. Derselbe wird angenommen. Art. 27 und 28 (die Abgeordneten sind an Aufträge und Instructionen nicht gebunden und können weder wegen der Abstimmungen noch wegen ihrer Aeußerungen im Reichstage disciplinarisch oder gerichtlich verfolgt werden) werden angenommen. — Als Einschaltung zwischen Art. 28 und 29 beantragt der Abg. Lette folgenden neuen Artikel: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schulden erforderlich. Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben". — Ein denselben Gegenstand betreffendes Amendement hat der Abg. Ausfeld gestellt.

Abg. Dr. Lette: Die beiden Amendements unterscheiden sich in drei Punkten. Das meinige, das sich an den Art. 84 der preuß. Verfassung anschließt, will das Privilegium auch da eintreten lassen, wo es sich um eine Civilhaft handelt, während das Ausfeld'sche dies Vorrecht auf Verhaftungen in Kriminalfällen beschränkt. Das letztere will diese Bestimmung auch für die Zeit zwischen der Wahl und der Eröffnung des Reichstages gelten lassen, während mein Antrag sich nur auf die wirkliche Sitzungsperiode bezieht und die Verhaftung nicht bloß auf die Ergreifung bei frischer That beschränkt, sondern auch noch für den nächsten Tag gestattet. Was das Materielle der Anträge betrifft, so ist dieser bevorrechtete Schutz der Personen der Abgg. in fast allen Verfassungen ausdrücklich ausgesprochen und besteht z. B. in England schon seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Es soll diese Bestimmung nicht ein Freibrief sein gegen die Gerechtigkeit, sondern nur das Interesse des Landes wahren, daß ein Abg. nicht ohne hinlänglichen Grund von den Sitzungen des Reichstages ausgeschlossen wird. Es wird das Amendement Ausfeld abgelehnt, das Amendement Lette angenommen, für das letztere auch mehrere Altliberale, der Abg. v. Vincke (Hagen) nicht.

Zu Art. 29 (die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen) liegen folgende Amendements vor: 1) Von den Abgg. Weber und v. Thünen: Art. 29. Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus der Bundeskasse Reisekosten und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes stellt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest. Ein Verzicht auf die Reisekosten und Diäten ist unstatthaft. 2) Von dem Abg. Meier: In Art. 29 hinter „als solche" einzuschalten: „aus öffentlichen Mitteln."

Abg. Graf Brünneck: Man hat dem allgemeinen Wahlrecht viel Gutes nachgerühmt, es gewissermaßen als ein Universalmittel gegen alle möglichen Schäden gepriesen. Ja, wenn das Alles wahr wäre, dann würde ich aus seinem entschiedensten Gegner sein aufrichtigster Freund werden. Aber das ist nicht der Fall. Auch nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts wird es nicht besser werden. Ein anderer Redner (Abg. Wagener), der von sich sagte, daß er viel gelernt und viel vergessen habe, was ich ihm nicht bestreiten will, hat gemeint, daß das allgemeine Wahlrecht dazu da sei, um den Besitz aus den Händen der besitzenden Klassen zu nehmen. Ich glaube, daß er sich darin nicht täuschen wird, denn das möchte wirklich das Streben der Demokratie sein, die ihre Wurzel im allgemeinen Stimmrecht hat. Wir haben aber nun einmal das allgemeine Stimmrecht, und es ist nun unsere Pflicht, den verderblichen Folgen desselben entgegenzutreten, bis wir wieder zu einem besseren und vernünftigeren Wahlgesetz kommen. Das einzige Mittel ist aber die „Diätenlosigkeit" der Abgeordneten. Sollten Sie aber doch Diäten beschließen, dann würden sich diese Räume bald füllen mit solchen Volksfreunden, von denen Plato spricht und sagt, daß sie nur bestehen, daß sie versicherten, es gut zu meinen mit dem Volke, und dieser Versicherung nachzukommen suchen nicht auf ihre Kosten. Beschließen Sie aber die Diätenlosigkeit, dann wird es kommen, daß die Abgg. der Stadt Berlin vielleicht auf der äußersten Rechten sitzen und von ihren liberalen Collegen vielleicht Reactionäre, vielleicht Feudale genannt werden. (Gelächter.) Diejenigen, welche Diäten wollen, werden schließlich auch thun, wie die Athener thaten und sich ihre Versäumniß in den Werkstätten bezahlen lassen. — Redner citirt Plato, Sokrates, Richard Cobden, Washington und verschiedene andere Autoritäten der alten und neuen Geschichte. Wie das Wahlgesetz, so wird auch das Parlament, wie das Parlament, so die ganze Gesetzgebung. (Sensation. Sehr richtig!) Die große Menge in London ist auch heut zu Tage nicht anders, als die große Menge in Athen und Rom war. Niemand wünscht von uns französische oder amerikanische Zustände herbei. Helfen Sie uns dazu, daß wir davor bewahrt bleiben und beschließen Sie, daß, so lange das allgemeine Wahlrecht besteht, keine Diäten bezahlt werden. Das ist das einzige Mittel, die Würde und den Patriotismus dieser Versammlung zu schützen, (Oho!) das einzige Mittel, die innere Ordnung des Norddeutschen Bundes auf einen unerschütterlichen Fels zu stellen. Nur dann dürfen wir frohen Muthes allen Gefahren und Stürmen von Außen entgegensehen und wie der britische Dichter sagt:

> Es komme selbst die ganze Welt in Waffen,
> Nichts bringt uns Noth und macht uns scheu,
> Bleibt Preußen und Deutschland nur sich selber treu!

(Ironisches Bravo links.)

Abg. v. Thünen: Die Annahme des Entwurfs wird die Folge haben, daß den Abgeordneten eine sehr ungleiche Steuer auferlegt wird. Die in Berlin Wohnenden sind dann auf ungleich geringere Opfer angewiesen, als die außerhalb Wohnenden. Es werden nur die großen Grundbesitzer und überhaupt reiche Männer als Vertreter übrig bleiben. Das wären sehr geeignete Elemente für eine erste Kammer, nicht aber für einen Reichstag, in dem alle Interessen vertreten sein sollen. Streichen Sie die Diäten, so streichen Sie damit einen großen Theil der Beamten, deren Zulassung Sie gestern beschlossen haben, und einen großen Theil der Intelligenz und Bildung der Nation; Sie schaffen ein Herrenhaus ohne Volksvertretung, ein Analogon der mecklenburgischen Ritterschaft. Mecklenburg, wenn es auch nur entfernt ein Vorbild für den Reichstag abgeben sollte, würde allerdings mit ungeahnter Glorie bekleidet werden, auf die ich als Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft stolz sein könnte, als Reichstagsmitglied aber nicht. (Bravo links.)

Abg. Wagener (Neustettin): Ich habe zunächst das Bedürfniß zu einer kleinen häuslichen Auseinandersetzung mit Hrn. v. Brünneck, der mein Programm nie verstanden hat, wenn er es in der Weise auslegt, wie wir es vernommen haben. Ich bemühe mich, meine Grundsätze mit den Forderungen der Zeit in Einklang zu bringen. Von einem Sturmlauf gegen den Besitz habe ich nie gesprochen, sondern nur als einen Vorzug des allgemeinen Wahlrechts das angegeben, daß es die Leute da berührt, wo sie am empfindlichsten sind, an ihrem Besitz, oder, um noch deutlicher zu sein, ich habe es als einen wesentlichen Fortschritt gefunden, wenn nicht blos immer Krone und Fürst, die Junker und der Grundfeudalismus angegriffen werden und wenn der industrielle Feudalismus einsieht, daß auch er solchen Angriffen ausgesetzt ist, daß das allgemeine Stimmrecht eine Solidarität der Interessen aller besitzenden Klassen geschaffen hat, mögen sie nun Grundbesitz oder beweglichen Besitz haben, und daß es gewisse gemeinschaftliche conservative Grundsätze giebt, die nicht erschüttert werden dürfen, wenn das Haus nicht über Alle

gleichmäßig einstürzen soll. Auch mir ist Plato nicht ganz unbekannt, aber auf dem Gebiete, wo wir uns hier befinden, habe ich immer mehr von Hrn. v. Patow als von Plato gelernt. (Heiterkeit.) — M. H., die Diätenfrage ist keine Geldfrage, sondern eine Staats- und Systemfrage, die entscheidend ist für die Entwickelung des gesammten Deutschlands. Dieses Haus ist ohne Diäten gewählt (Widerspruch), oder doch wenigstens alle Abgeordneten aus Preußen, und ich glaube nicht, daß die preuß. Abgeordneten so sehr nach Mecklenburg schmecken, der geehrte Hr. Vorredner schmeckt jedenfalls mehr darnach. Es giebt auch in der Intelligenz ein Proletariat, und daß dies ausgeschlossen ist, wird kein Schaden sein. Stuart Mill, der entschiedenste Verfechter des allgemeinen Stimmrechts, sagt, daß es alle Verhältnisse auf den Kopf stellen hieße, wenn nicht zugleich die Diäten versagt würden. Man spricht von einer ungleichen Besteuerung? Diese Ungleichheit kann nie ausgeglichen werden; die eine Person hat viel Zeit, die andere wenig, die eine kann ihre Zeit sehr hoch, die andre sehr niedrig verwerthen. Ich frage Sie, wie viel wir etwa Hrn. Meier aus Bremen oder Hrn. v. Rothschild geben müßten, wenn wir ihre Opfer an Zeit vollgiltig entschädigen sollten? (Zeichen der Mißbilligung links.) Wir werden nie um einen gewissen Census herumkommen. In der Welt ist Alles Census, Frühstück, Mittagbrod und Abendbrod; es kommt nur darauf an, wie weit der Geldbeutel reicht, und danach soll sich auch der richten, welcher öffentliche Functionen übernimmt. Das Prinzip der Ehrenämter und der Selbstverwaltung muß entweder völlig durchgeführt werden, oder gar nicht. Eine bureaukratische Regierung und eine angebliche Selbstverwaltung in Kreis- und Gemeindevertretung sind Gegensätze, die sich gegenseitig aufzehren. Ehrenämter und Selbstverwaltung sind nicht möglich in der Kreisverfassung, wenn nicht auch in den oberen Instanzen das entsprechende System befolgt wird. Wir werden es nie in der Vertretung der unteren Instanzen zur Einführung der Ehrenämter bringen, wenn die höchste Vertretung im Staate mit einer noch dazu kümmerlichen Besoldung bedacht werden soll. (Beifall und Widerspruch.) Mit drei Thalern Diäten werden Sie den Glanz der Volksvertretung ohne sonstigen Zuschuß aus eigenen Mitteln nicht aufrecht zu halten vermögen. (Heiterkeit.) Wenn wir nicht vollen Ernst machen mit der Selbstverwaltung und den Ehrenämtern, so werden wir dem Präfectenthum nicht entgehen können. Die Machtvollkommenheit des englischen Parlaments beruht wesentlich auf den sich selbst regierenden Grafschaften und Kommunen, und im Parlamente ist nichts zu thun, als dieselben Grundsätze, welche die Mitglieder in der speziellen Heimath geübt haben, auf das Staatswesen im Ganzen anzuwenden. Lassen Sie also die Diätenfrage und sorgen Sie lieber für Selbstregierung zu Hause und glauben Sie, was der französische Schriftsteller sagt: Es wird nie gelingen, den Kopf der Freiheit auf den Rumpf der Knechtschaft, oder das Haupt der Selbstregierung auf den Leib der Bureaukratie zu setzen. (Bravo rechts!)

Abg. Dr. Rée: Der Abg. v. Below hat vor einigen Tagen mit Emphase ausgerufen: Keine Diäten! Wahrscheinlich ging er dabei von der Ansicht aus, daß der Beruf des Volksvertreters von so hoher Bedeutung sei, daß seine Hand nicht von dem befleckt werden dürfe, was den Character am meisten herabwürdigt, nämlich vom Gelde. (Heiterkeit.) Wenn man das Geld für so herabwürdigend hält, warum sollte es denn nur herabwürdigend sein für die Legislative, nicht für die Exekutive? (Beifall links); nicht für die Minister? (Sehr wahr! links.) Man sollte doch meinen, daß die Hand des Ministers dann ebenso vom Gelde befleckt würde. (Sehr wahr!) Wenn das Prinzip also richtig ist, so möge man erst den Ministern kein Gehalt mehr geben, dann auch den Abgeordneten die Diäten verweigern, früher aber nicht. (Heiterkeit.) Ich will für die Abgeordneten Diäten, also auch für die Minister Gehalt. Selbst für den Idealisten ist ein gewisses Maß Geld durchaus nothwendig. Wer mehr auf Geld giebt, als nöthig ist, den nennen wir interessirt; wer aber gar keinen Werth darauf legt, ist leichtsinnig. Sie werden durch die Verweigerung der Diäten nicht erreichen, daß vollständig uninteressirte Männer hierher kommen, sondern nur wohlhabende, die leichtfertig genug sind, daß es ihnen nicht darauf ankommt, zu ihrem Vergnügen 3 Jahre in der Residenz zu leben und viel Geld auszugeben; nur Reiche werden kommen können. Hr. v. Below wird also gerade das Gegentheil von dem erreichen, was er will, nicht eine Unterschätzung, sondern eine Ueberschätzung des Geldes. Sind denn in Nordamerika und der Schweiz, wo gleichfalls Diäten bei dem allgemeinen Wahlrechte gezahlt werden, die Besitzlosen ausschließlich in den gesetzgebenden Versammlungen? Nein, die Abgeordneten werden überall entsprechen den sozialen Zuständen des betr. Landes. Der Abg Wagener wünscht, daß das „Proletariat" der Intelligenz ausgeschlossen wird. Ich möchte sehr wünschen, daß dieser Herr uns erklären möge, was er darunter versteht; ich nehme nicht an, daß er damit diejenigen meint, die arm sind an irdischen Gütern, sondern die, welche an Leistungen für das Vaterland noch wenig geliefert. Ich möchte hierbei daran erinnern, daß von unseren größten Dichtern, Denkern und Staatsmännern die meisten so standen, daß sie nicht im Stande gewesen wären, sich mehrere Monate ohne Diäten hier aufzuhalten. — Man sagt ferner, wenn keine Diäten gezahlt werden, so werde das Parlament recht praktisch werden. Nun, wir wissen recht gut, was jene Herren unter praktisch verstehen; über Hals und Kopf Alles beschließen ohne Rücksichtnahme auf bessere Erfahrungen. Für diese Art des öffentlichen Lebens bedanken wir uns aber. Sobald Sie den Besitz von Vermögen für nothwendig erklären zur Wirksamkeit im öffentlichen Leben, zerstören Sie das Leben so vieler tüchtiger Männer, die ihr Hauptmerk auf Studien legen und nur so viel erwerben, wie sie nothwendig brauchen. Machen Sie aber die öffentliche Wirksamkeit vom Gelde abhängig, so zwingen Sie dieselben, mehr zu erwerben, sich hauptsächlich auf Gelderwerb zu legen. Damit vergiften Sie aber unser deutsches Leben. (Beifall links.) Sie schaffen damit die schmählichste aller Aristokratien. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Wenn Sie nun einmal jetzt nicht für Diäten stimmen wollen, so streichen Sie den Art. 29 ganz und lassen Sie die Frage unentschieden. Wozu wollen Sie ein Gesetz geben, das so leicht zu umgehen ist? Dies ist ein Gesetz, das mit der Sitte und der öffentlichen Meinung in Widerspruch steht, das die besten Männer umgehen müssen. Sie haben ein großes Prinzip angenommen, das allgemeine Stimmrecht; ich will es dieser Versammlung wünschen, daß sie es auch in großartiger Weise durchzuführen versteht und nicht durch kleinliche Dinge herabwürdigt; dies geschieht aber durch jede Verehrung des Mammons und durch kleinlichen Krakehl. (Lebhafter Beifall links.)

Graf Bismarck: Im Namen und im Auftrage der hohen verbündeten Regierungen muß ich die Mittheilung machen, daß dieselben erklären, auf die Bewilligung und Zulassung von Diäten unter keinen Umständen sich einlassen zu können. Die Regierungen bitten vielmehr die hohe Versammlung, die Entscheidung dieser Frage dem Wege der Gesetzgebung demnächst zu überlassen, nachdem man im Stande gewesen sein wird, beruhigende Erfahrungen über die Wirkungen eines bisher noch wenig erprobten Wahlgesetzes zu sammeln. (Große Bewegung auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Hering: Die Diäten sind die Schutzwehr des allgemeinen passiven Wahlrechts, die Verweigerung derselben heißt nichts anderes als ein Privilegium des Geldsacks (sehr wahr links). Die Ernestiner aus Sachsen-Weimar, die sich bei dem 50jährigen Jubiläum der Verfassung rühmen konnten, dieselbe nie verletzt zu haben, haben das Prinzip der Nothwendigkeit der Diäten immer anerkannt und sich selbst der vom Landtage selbst beantragten Herabsetzung derselben widersetzt. — Streichen Sie die Diäten, so werden aus den kleinen Ländern nur sehr wenig oder nur solche Abgeordnete kommen können, zu denen das Volk nie Vertrauen haben kann. Die englischen Verhältnisse passen auf uns nicht. In Deutschland ist die Intelligenz und der Charakter nicht immer bei dem Geldbeutel. In England ist die politische Bildung von oben herab gekommen, bei uns umgekehrt und ich bin überzeugt, daß ein englischer Tory in vielen Fragen auf der linken Seite des Hauses sitzen würde. Der Graf Bismarck würde, wenn Sie die Diäten streichen, liebe Genossen und kampfbereite Gegner vermissen; und der kühne Staatsmann und ritterliche Herr würde sich davon wohl sehr schmerzlich berührt fühlen. (Große Heiterkeit.) Um mit einem Gymnasialprofessor zu reden: Er würde viele sehen, die nicht da sind. (Heiterkeit.) Die Erfahrungen des preuß. Herrenhauses geben uns zu dieser Vermuthung wohl alle Veranlassung. (Sehr wahr, links.) Der Hr. Graf Bismarck hat vor der Annahme gewarnt, da die verbündeten Regierungen wünschten, daß der Verfassungentwurf möglichst ohne Aenderungen angenommen würde. Nun haben wir aber gestern gesehen, daß als eine so schneidende Abänderung des Entwurfs beantragt war, die HH. Graf Bismarck, v. Roon und der großh. weimarische Bundes-Commissar selbst für das Amendement gestimmt haben (hört! hört!). Auf diese Erklärung ist also so viel Werth wohl nicht zu legen. Ich kann mir nicht denken, daß die verbündeten Regierungen an dieser Frage den ganzen Verfassungsentwurf fallen lassen werden; und wenn es geschehen sollte, daß von Seiten der Regierungen hieran der ganze Bund scheiterte, dann können wir wohl das Urtheil der Geschichte ruhig überlassen. (Beifall links.)

K. sächs. Bundes-Commissar v. Friesen: Die Frage ist wichtig, weil sie nach meiner Ansicht im engsten Zusammenhange mit dem allgemeinen Wahlrecht steht. Ich muß ganz offen bekennen, daß die Zustimmung dazu mir am schwersten geworden ist. Wenn man, wie ich, sein ganzes Leben dem conservativen Interesse gewidmet hat, so wird man mir dies wohl nicht verdenken. Obwohl es mir bedenklich war, habe ich dennoch zugestimmt, weil ich nichts Anderes an seine Stelle zu setzen wußte, und weil Art. 29 darin stand. Ich bin fest überzeugt, daß, auch wenn keine Diäten gezahlt werden, sich in allen Parteien Männer finden, die Opfer bringen können und bringen wollen. Wir werden dann auch kürzere Reichstage erhalten, hoffentlich keinen so langen wie bisher. (Beifall rechts.) Wenn sich nun wirklich bei der Diätenlosigkeit in ganz unerwarteter Weise Nachtheile herausstellen sollten, so kann ja diesem Uebelstande auf dem Wege der Gesetzgebung abgeholfen werden. Haben Sie aber erst ein allgemeines Wahlrecht und Diäten, so wird das Haus mit Diäten nie für Abschaffung der Diäten stimmen. (Beifall rechts.) — Graf Bismarck schließt sich darauf nochmals der Erklärung des Hrn. v. Friesen an. Es sei ein Mißverständniß, wenn man meine, er habe gesagt, man könne den Art. 29 jetzt streichen. Er wiederhole, daß die hohen Regierungen dahin einig seien, daß sie unter keinen Umständen die Zulassung oder Bewilligung von Diäten glaubten acceptiren zu können. — Der Antrag auf Schluß wird gestellt; (Ruf links: Nein! Nein!) Der Antrag wird abgelehnt; dafür nur einige Conservative mit dem Abg. v. Vincke (Hagen).

Abg. Graf Schulenburg: Ich hätte erwartet, daß Sie den Schluß annehmen würden; da Sie aber noch große Lust zu haben scheinen, mehr zu hören, (Ruf: Sie nicht!) will auch ich mich der Pflicht zu sprechen nicht entziehen. Ein englischer Staatsmann hat gesagt, wenn man keine Opposition hätte, so müsse man sich solche kaufen. Nun, ich denke, an Opposition wäre bei uns mehr Angebot als Nachfrage; also brauchen wir keine Diäten. Nun sind doch Amendements gestellt auf Diäten aus öffentlichen und aus Privatsäckeln. Wenn die Dreithalermänner (Ruf: Pfui! Pfui!) perennirend machen wollen, so müssen sie drei Klassen unterscheiden: solche die auskommen, solche die nicht auskommen und solche, die noch etwas zurücklegen. Ein großer Theil von Abg., die in Berlin leben und Beamte sind, betrachten die Diäten als angemessenes Taschengeld. Ich muß mich wundern, daß der Antrag auf Diäten gerade von jener Seite kommt, die sonst immer allein Anspruch darauf macht, opferbereit zu sein. Die Mitglieder der Schwurgerichte erhalten auch keine Diäten. (Ruf: Aber die Provinz.-Landtage). Der Reichstag ist berufen im Vertrauen auf die Mäßigung und bescheidene Zurückhaltung seiner Mitglieder (anhaltendes Gelächter links). Wir haben zu lange gelebt im Land der Schulen und Kasernen, des Lichtes und der Kraft und sind Handlanger gewesen am wahren liberalen Staat Preußen (Sensation), als daß wir uns nicht in die große Zeit zu finden wüßten. (Ruf: zur Sache!) Es ist lediglich die Erfindung einer übelwollenden und schlecht unterrichteten Presse, wenn man sagt, wir stünden auf dem Standpunkt des verknöcherten Junkerthums. Nein, wir sind ehrlich und redlich bemüht, an dem großem Ziele des deutschen Volkes mitzuwirken (Gelächter). Den Entwurf, den dieser große Baumeister (auf Bismarck deutend) gezeichnet hat, giebt uns die Conturen an, bis wohin wir gehen können. Wir haben mit Ihnen gestimmt für das allgemeine Wahlrecht, aber in der Voraussetzung, ohne Diäten; wir erwarten zuversichtlich, daß Sie Ihre Amendements fallen lassen. (Gelächter links, Beifall rechts.)

Abg. Twesten: Wenn eine Versammlung zur sofortigen Entscheidung der Diätenfrage geeignet ist, so ist es diese: gerade wir, die wir keine Diäten beziehen, haben die Unbefangenheit dazu; von einer späteren Versammlung wird man sagen, daß sie sich selbst votirt. Ueberrascht hat mich die Erklärung des k. sächs. Bevollmächtigten, der gar nicht zu beachten scheint, daß sämmtliche Abgeordnete dieses Hauses, mit Ausnahme derer aus Preußen, Mecklenburg, Reuß ä. L. und etwa noch Anhalt, von ihren Regierungen Diäten erhalten. (Sehr wahr!) Zumal in den kleinen Staaten begreift man nicht, wie ohne Ersatz der baaren Auslagen — denn um diesen Ersatz allein handelt es sich — ein Mandat für den Reichstag zu übernehmen sei. Es handelt sich hier gar nicht um eine politische Parteifrage. Bei der Verhandlung im preuß. Landtage erklärte der Abg. Wagener, er sei über die Diätenfrage noch nicht zum Abschluß gelangt. Heute erfahren wir, daß er inzwischen zum Abschluß gelangt ist. (Heiterkeit.) Die Versagung der Diäten wird nun als ein Schutz gegen das allgemeine Wahlrecht empfohlen. Aber wenn es eines solchen Schutzes bedarf, wenn die Regierungen auf Umwegen nach Mitteln suchen müssen, um die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts zu paralysiren, warum adoptiren sie es denn überhaupt? Ein anderes Schutzmittel sollte die Ausschließung der Beamten sein. In dem letzten preußischen Landtage waren 137 Beamte im Staatsdienst und 29 Communal- und außer Dienst befindliche Beamte, sie machten also 50 Prozent des Landtags. In unserem Reichstage bilden sie sogar 60 Prozent, indem u. a. allein 87 Beamte aus den alten preuß. Provinzen hier sitzen. Das Verhältniß der Gutsbesitzer ist sich in beiden Versammlungen ungefähr gleich geblieben, nämlich 37 gegen 40 im Reichstage. Bei den Industriellen ist das Verhältniß ungleich geworden: 14 gegen 5 im Reichstage. In unserem Abgeordnetenhaus sprach Hr. Wagener es aus, daß das allgemeine Wahlrecht die liberale Bourgeoisie entfernen, daß die Bataillone der Arbeiter gegen sie marschiren würden. Solche Aeußerungen machen mit Recht gegen das allgemeine Wahlrecht bedenklich, da es in Verbindung mit der zu größerer Macht als jemals erstarkten militärischen Kraft die Wege zum Cäsarismus ebnen wird. Der Hr. Minister v. Friesen sagt uns: Die rechten Männer für den Reichstag werden sich auch ohne Diäten finden. Aber die ehemalige erste Kammer in Preußen hat gezeigt, daß sie sich nicht leicht finden, es saßen in ihr etwa 80 Berliner. (Widerspruch, Heiterkeit.) Ich weiß die Zahl nicht genau, aber ungefähr so viel Berliner waren darin und ich wünsche das für den Reichstag nicht. (Heiterkeit.) Alle Versammlungen in Preußen bezogen und beziehen Diäten, die Mitglieder der Provinzial-Landtage 4 ℛ, nicht blos 3 ℛ (hört!) und man kann denen, die von den Dreithalermännern hier reden, wohl die Vierthalermänner entgegenhalten. Die Frage liegt so: giebt es ganze Klassen, die ohne Entschädigung die öffentlichen Geschäfte des Landes versehen können und vom Vertrauen des Volkes getragen werden? Diese Frage ist zu verneinen. Die Ausschließung der Beamten, die zum größten Theil conservativ sind, verbunden mit der Versagung der Diäten, die einen Census von 300 ℛ für die passive Wahlfähigkeit aufstellt, ist ein Widerspruch gegen das allgemeine Wahlrecht, der in künftigen Zeiten ein sehr gefährliches Agitationsmittel werden kann. Die Conservativen sollten wahrlich nicht die Gegensätze in so bedeutsamer Weise verschärfen. Der Besitz ist schon ohnehin eine große Macht: ist es wohlgethan, den Gegensatz zwischen Arm und Reich noch durch ungleiche Vertheilung der politischen Rechte zu verschärfen? (Lebh. Beifall.)

Abg. Jungermann erklärt sich im Gegensatz zu seinen Parteigenossen gegen die Bewilligung von Diäten. Ich bestreite — sagt er — daß ich hier als Abgeordneter einen „Dienst" erfülle, ich vertrete mich lediglich selbst, ich bin nicht hergekommen meinen Wählern zu Liebe, sondern nur, um meine Ansichten, meinen Einfluß hier zur Geltung zu bringen. Die Befürchtung, daß durch die Verweigerung von Diäten es dem Bürgerstande unmöglich werden würde, aus seinen Kreisen Vertreter zu schicken, kann ich nicht theilen. Wenn wir keine Diäten zahlen, werden viele, die nicht die rechten Männer sind, auch nicht hierher gewählt werden. Uebrigens wird ein Reichstag, der aus nicht besoldeten Abgeordneten besteht, der Regierung gegenüber eine viel festere Haltung einnehmen. Ueberhaupt ist meiner Ansicht nach zur Vertretung des Volkes die Aristokratie recht eigentlich berufen; ich als Bürgerlicher kann das ruhig aussprechen (Bravo rechts); und sie wird dann mehr auf die Bahn der Intelligenz hin gelenkt werden. Ich will als Abgeordneter mir nicht sagen lassen von meinen Wählern, daß der Staat mich für die Vertretung besoldet (Bravo rechts), ich will aber ebenso meinen Kopf hoch tragen der Regierung gegenüber und will nicht von den Ministern hören, daß für die Herren der Opposition monatlich so und so viel tausend Thaler gezahlt werden müssen. Bange machen über das größere oder geringere Maß von Freiheiten, die uns die Regierung bewilligen will, lasse ich mich überhaupt nicht. Ich bin der Meinung: Quant vaut l'homme, tant vaut la chose!

Abg. v. Brünneck (persönliche Bemerkung): Dem Hrn. Abg. Wagener habe ich nur meine Freude darüber ausgedrückt, daß er viel gelernt hat. Ich wünsche nur, daß dies auch in der Arbeiterfrage der Fall sein möge, wobei ihm Plato nützlicher sein wird als Cato.

Es folgt namentliche Abstimmung über den Antrag v. Thünen und Weber, die mit großer Spannung verfolgt wird. Von 266 Stimmen werden 136 für, 130 gegen den Antrag abgegeben, durch dessen Annahme sich der Reichstag für die Gewährung von Diäten erklärt und den Antrag Meier, so wie den Art. 29 der Regierungsvorlage in der Vorberathung erledigt hat. Die Parteien stimmten fast ganz geschlossen und wir erwähnen nur, daß mit Nein, gegen den Antrag unter Andern stimmten die Abgg. Braun (Wiesbaden), Cottenet, Duncker (Halle), Graf Dyhrn, Falk, Friedenthal, v. Gerber, Graf Henckel v. Donnersmark, Hergenhahn, Jungermann, Kratzig, Meier (Bremen), Michaelis, Graf Renard, v. Sybel, Sloman, beide v. Vincke's, Stumm, v. Rothschild. Mit Ja, für den Antrag stimmten u. A. Baumstark, de Chapeaurouge, Graf zu Dohna-Kotzenau, Erxleben, v. Hammerstein (Hannover), Haberkorn, Gneist, Dr. Freytag, v. Kleinsorgen, Dr. Lette, v. Mallinckrodt, Rohden, Dr. Schleiden, Schraps, Graf Schwerin, Dr. Simson, v. Spankeren, v. Vaerst, Windthorst, Dr. Zachariae. Der Abg. v. Gruner enthält sich der Abstimmung. — Nächste Sitzung: Montag.

Luxemburg.

Es ist Zeit, daß alle Organe der öffentlichen Meinung laut und entschieden ihre Stimme gegen das Attentat erheben, welches die französische Regierung gegen die Unverletzbarkeit unseres deutschen Landes und damit gegen unser Recht und unsere Ehre ersonnen hat. Es ist offenbar, daß Napoleon III. durch die Erwerbung Luxemburgs ausführen will, was einst Schwarzenberg im Schilde zu führen bekannte, nämlich Preußen zu erniedrigen, um es dann vernichten zu können.

Der König der Niederlande braucht Geld, um seine Schulden zu bezahlen, und Napoleon benutzt diese Verlegenheit, um ihm Luxemburg abzukaufen. Er hat ein mehrfaches Interesse daran, dies kleine Großherzogthum von Deutschland loszureißen. Zunächst: sich dafür Genugthuung zu verschaffen, daß bei den Nikolsburger Verhandlungen, ohne daß man es ihn ahnen ließ, die vollständige Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt und dann noch gar die Bünd-

nisse mit Bayern, Würtemberg und Baden beschlossen wurden; alsdann das immer stärker hervortretende Mißvergnügen der Franzosen durch das neue Prestige zu beseitigen, welches die Erwerbung eines Stückes von Deutschland und damit das Näherrücken an die Rheingrenze ihm gewähren würde; schließlich den Norddeutschen Bund und die Bündnisse mit den Süddeutschen Staaten dadurch zu Falle zu bringen, daß er bei allen undeutsch gesinnten Höfen und Parteien die Achtung vor der preußischen Politik und die Furcht vor der preußischen Macht untergräbt.

Die Rechnung wäre vollkommen richtig — die schon jetzt laut gewordenen Stimmen aus Süddeutschland und aus Sachsen bestätigen es zur Genüge — wenn Napoleon auch den Hauptfactor, nämlich Preußen selbst, richtig veranschlagt haben sollte.

Doch das ist ein Ding, an das ein deutscher Mann nicht glauben darf. So lange es nicht urkundlich und thatsächlich feststeht, daß Preußische Staatsmänner selbst den Beweis liefern wollen, daß das durch die ruhmreichsten Siege an die Spitze der gesammten deutschen Wehrkraft getretene Preußen doch kein besserer Schutz für deutsches Land und deutsches Recht und deutsche Ehre geworden ist, als der mißachtete und ohnmächtige deutsche Bund es war: so lange behaupten wir: es kann nicht sein.

Was positiv feststeht, ist nur dies, daß Graf Bismarck den Zumuthungen Frankreichs gegenüber bis jetzt keineswegs nachgegeben, daß er aber auch noch nicht das letzte entscheidende Wort gesprochen hat. Wir wünschten freilich, es wäre geschehen. Aber wir bescheiden uns, da wir die größeren oder kleineren Umstände nicht kennen, durch welche die einzelnen Schritte des Staatsmanns in diesem Augenblicke bestimmt werden müssen. Wir werden daher uns genügen lassen, wenn nur dies letzte Wort wirklich, und wenn es zur rechten Zeit gesprochen wird.

In der Reichstagssitzung v. 29. März sprach Graf Bismarck mit kaum verkennbarer Beziehung auf die Luxemburger Sache von „auswärtigen Fragen", die bei einer energischen Unterstützung der Regierung von Seiten des Parlaments eine andere Behandlung gestatten würden, als in einem Falle, wo man sieht, daß das Parlament nicht unbedingt mit der Regierung geht und nur sehr kleine Anlässe nöthig sind, um eine ernste, tiefgehende Spaltung zu erzeugen." Wir meinen, daß Graf Bismarck sich hätte selbst sagen können, was der Abg. Braun ihm erwidern mußte, daß im Falle einer wirklichen Verwickelung mit dem Auslande der ganze Reichstag ohne Unterschied der Parteien von rechts bis nach links unbedingt mit aller Energie der Regierung zur Seite stehen werde. Wenn Louis Napoleon den Mangel an Energie bei seinen Gegnern in Rechnung gestellt haben sollte, so wird er diesen Mangel auch gewiß wenigstens nicht auf der Seite des deutschen Volkes und seiner erwählten Vertreter suchen. Schon vor dem 29. März haben wir hie und da hören müssen, daß man für ein Zurückweichen von der deutschen Aufgabe Preußens eine Entschuldigung bald in der Energielosigkeit, bald in der Oppositionslust des Reichstags suchte. Freilich treibt man nicht immer die Sinnlosigkeit so weit, wie manche von angeblichen Regierungsfreunden inspirirte Provinzialblätter, in deren einem wir u. A. Folgendes zu lesen bekommen: „Wenn dieses Stück deutschen Bodens (Luxemburg) für Deutschland verloren geht, so ist Niemand anders Schuld daran, als der Norddeutsche Reichstag, welcher mit seinen Silbenstechereien . . . . . . die Gegner Preußens und Deutschlands von Tag zu Tag mehr ermuthigt, und die preußische Politik lähmt."

Heute wird im Reichstag in Berlin eine Interpellation wegen der luxemburgischen Frage eingebracht werden. Die Haltung der Abgeordneten — daran zweifeln wir nicht — wird der Gesinnung des deutschen Volks entsprechen und dem erregten Nationalgefühl Genüge thun. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Regierung in dieser Frage thun wird, was das deutsche Volk zu verlangen berechtigt ist. (Vergl. tel. Dep.)

Politische Uebersicht.

Am Sonnabend Nachmittag hatten Reichstagsmitglieder verschiedener Fractionen in Berlin eine Besprechung über die luxemburgische Frage. Das Resultat derselben war der Beschluß: eine Interpellation wegen dieser Frage in der nächsten Sitzung einzubringen. Dies wird heute durch den Abgeordneten v. Bennigsen geschehen. Ueber die Stellung des Grafen Bismarck zu diesem Schritt lauten die Nachrichten verschieden. Die Einen behaupten, Graf Bismarck habe davon abgerathen, die „Post" dagegen bezweifelt dies. Der Telegraph wird uns wohl heute noch nähere Auskunft geben. Im Uebrigen lassen wir die zahllosen Gerüchte unerwähnt, welche über diese Fragen coursiren Feststeht und wird auch durch eine officiöse Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß die Nachricht falsch ist, daß zwischen Preußen und Frankreich eine Verständigung über eine Vereinigung Luxemburgs mit Frankreich bestehe.

In Luxemburg selbst ist die Stimmung eine sehr gedrückte. Die Industriellen sind entschieden gegen den Anschluß an Frankreich, da ihr Hauptabsatzgebiet Deutschland ist.

Die „Prager Politik" meldet: Die Nachricht, daß am 26. d. Mts. der „österreichisch-preußische Allianzvertrag paraphirt worden sei, scheint verfrüht.

Der Pariser Correspondent des „Globe" will aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß der Kaiser Napoleon durch geheime Agenten der italienischen Regierung ein Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich angeboten und eine ablehnende Antwort erhalten habe.

Aus St. Petersburg läßt sich der „Morning Herald" berichten, daß daselbst allgemein von einem zwischen Rußland und Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß die Rede sei, an welchem auch Rumänien Theil habe.

Der für die künftige städtische Verfassung von Frankfurt a. M. von der Regierung festgestellte Entwurf hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, die Allerhöchste Genehmigung erhalten und wird in den nächsten Tagen durch die Gesetzsammlung publizirt werden. Es bestätigt sich, daß darnach für die Stelle des ersten Bürgermeisters dem Könige 3 Candidaten zu präsentiren sind, daß der zweite Bürgermeister von der Gemeindevertretung unter Vorbehalt der Allerhöchsten Bestätigung zu wählen ist, und daß die Wahl der übrigen städtischen Beamten keiner Bestätigung durch die Regierung unterliegen soll. Die städtische Verfassung für Frankfurt unscheidet sich auch darin von den in den alten Provinzen bestehenden Städteordnungen, das für jene nicht das Dreiklassen-Wahlsystem und nicht öffentliche, sondern geheime Abstimmung für die Wahlen der Gemeindevertretung angenommen ist.

---

* **Berlin.** Wie der „Kreuzztg." aus Köln und Frankfurt a/M. mitgetheilt wird, reisen seit einiger Zeit französische Artillerie- und Ingenieur-Offiziere in Civil durch die westlichen Provinzen, um strategische Studien zu machen. In Frankfurt a/M. hielt sich der Oberst im franz. Generalstabe, Lewis, auf.

* Stettin, 31. März. [Nachwahl.] In der vorgestern statigehabten Nachwahl zum Norddeutschen Reichstage wurden 4060 giltige Stimmen abgegeben. Es erhielten Consul Müller 2006, Prince-Smith 1271, Handelsminister Graf Itzenplitz 775 Stimmen. Es muß somit eine engere Wahl zwischen den Herren Müller und Prince-Smith stattfinden. Bei der Wahl am 12. Febr. wurden 6396 Stimmen abgegeben. — Der Nordamerikanische Consul Herr Sundell wird von hier nach Washington zurückreisen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. (Oder-Ztg.)

— Aus Wien wird der „Schles. Ztg." telegraphirt, daß der Rücktritt von Wüllerstorf bevorsteht.

Flensburg, 29. März. Einige Landwehrmänner aus Apenrade wurden heute hier durch gefangen nach Preußen abgeführt. — Die Aufführung des Theaterstücks „Sören Sörensen" ist polizeilich inhibirt worden.

Rußland und Polen. △* Warschau, 31. März. Bei der jetzigen Lage der Verhältnisse in Europa ist es ganz natürlich, daß man überall scharf aufhorcht, ob nicht irgend ein kriegerischer Ton zu vernehmen ist. Ein solcher leiser Ton ist vielleicht in dem folgenden Befehl und in der Anfrage, welche von der Behörde an die Directionen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahnen ergangen sind, zu vernehmen. Der Befehl verlangt die ungesäumte Einsendung der Pläne von sämmtlichen Baulichkeiten der beiden Bahnen an das Kriegsministerium in Petersburg, und die Anfrage lautet: für wie viel Militär diese Bahnen Transportmittel stellen können. Laut der Antwort der Directionen sind sie im Stande täglich ein Bataillon Infanterie zu transportiren, ohne dabei dem regelmäßigen Verkehr Abbruch zuzufügen. — Der Staatsrath des Königreichs Polen, der im Jahre 1861 als eine der Reformen ausposaunt war, mit denen Polen beschenkt würde, der aber seit 1864 nur dem Namen nach existirte, ist nunmehr durch kais. Edict vom 24./26. März c. definitiv aufgehoben. — Das Regulirungs-Comité hat angeordnet, daß Grundstücke, welche Eigenthum von Städten, Gemeinden und wohlthätigen Anstalten sind, veräußert werden sollen. Eine anständige Ursache für diese Verschacherungen weiß kein Mensch anzugeben. Sie dürfte keine andere sein als die, daß die Herren vom Comité bei all den Veräußerungen für ihre eigenen Taschen die besten Geschäfte machen.

Danzig, den 1. April.

* Am vorigen Sonnabend, Abends gegen 8 Uhr, wurde am Portale der St. Marienkirche in der Frauengasse ein Mensch bemerkt, welcher einen Theil des Steinpflasters an der Kirchenmauer aufgerissen hatte und an dieser Stelle ein Loch in die Erde grub. Der Todtengräber B., welcher aus dem Fenster seiner Wohnung dies gesehen, trat nun herzu und fragte den erwähnten Mann, was er bezwecke. Auf die Antwort, daß er etwas suche, erwiderte B., daß er hier nichts zu suchen habe und daß er ihm zur Polizei folgen möge, um sich daselbst über seine Person auszuweisen. Nunmehr änderte der Mensch sein Benehmen. Mit einem zusammengeklappten Messer versetzte er dem B. einen heftigen Schlag gegen den Hals und ergriff alsdann die Flucht, wurde jedoch von zwei Soldaten, in Folge Zurufes des B. aufgehalten und durch einen Polizeibeamten nach dem Ankerschmiedethurm in Verwahrsam gebracht. Man fand bei dem Arrestanten, außer einem Messer, ein Brech- und ein Stemmeisen und mehrere Dietriche, deren er sich während seines Transportes nach dem Gefängnisse durch Wegwerfen zu entledigen suchte. Er ist ein bereits mit Zuchthaus bestraftes Individuum. Ob er einen Einbruch in die Kirche beabsichtigt hat, weiß man nicht, kaum aber ist anzunehmen, daß dies durch das Untergraben des sehr tiefliegenden und starken Fundaments hätte ausgeführt werden können.

* Am Sonnabend lief von der W. R. Grott'schen Werft das für Hrn. Commerzienrath E. Hemptenmacher in Rügenwalde hier erbaute Barkschiff „Brünnow" glücklich vom Stapel. Das Schiff ist circa 300 Last groß und wird von Capt. Pagel geführt werden.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol - Culm regelmäßig per fliegende Fähre; bei Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht; bei Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tag.

* Laut Nachricht von der Plehnendorfer Schleuse von heute setzte sich die Eisstopfung beim Rothen Kruge heute früh 1½ Uhr in Bewegung und ist anzunehmen, daß die Weichsel im Laufe des Tages vollständig vom Eise frei werden und die Plehnendorfer Schleuse morgen dem Verkehr geöffnet werden wird.

— Wie in den beiden letzten Jahren, so ist auch diesmal der Abg. Kreisrichter Lesse-Thorn bei den Ernennungen zu Kreis- und Stadtgerichts-Räthen übergangen worden. Ebenso ist auch der Kreisrichter Chomse, gleichfalls Mitglied der Fortschrittspartei, übergangen worden. (Volksztg.)

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. April. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen —,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77½	78
loco	56½	56½	Westpr. 3½% do.	77¼	77¼
Frühjahr	56⅜	56½	do. 4% do.	—	85
Herbst	51¾	55⅞	Lombarden	107	109½
Rüböl April	10 11/12	11 11/2	Oestr. National-Anl.	54¼	54¾
Spiritus April	17⅛	17 5/24	Russ. Banknoten	79½	81⅛
5% Pr. Anleihe	103	103⅜	Danzig. Priv.-B.-Act.	112	111½
4½% do.	98½	100	6% Amerikaner	78⅓	78½
Staatsschuldsch.	83	83¼	Wechselcours London	—	6.23⅜

Fondsbörse: Schluß fester.

Amsterdam, 30. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr Mai 204. Raps nominell, unverändert.

Liverpool, 30. März. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Fest. — Middling Amerikanische 13⅛, middling Orleans 13¼, fair Dhollerah 11⅜, good middling fair Dhollerah 10⅞, middling Dhollerah 10½, Bengal 8¼, good fair Bengal 9, Domra 11⅜, Pernam 14½, Egyptische 16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. April 1867.

Weizen pr 5100℔ Zollgewicht,
gesund bunt 125/6—128℔ fl. 577½—595; gesund, hell und feinbunt 125—129/30℔ fl. 590—615; gesund, hochbunt und weiß 128/9—131/2℔ fl. 625—650.
Roggen pr 4910℔, frischer 119—127℔ fl. 352½—375.
Gerste pr 4320℔, kleine 101℔ fl. 288.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 77½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 85⅜ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 93¾ Br. Preuß. Rentenbriefe 91 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. April. Bahnpreise.
Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129℔ von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132℔ von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr 85℔.
Roggen 120 — 122 — 124 — 126℔ von 59 — 60 — 61 — 62 Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen 57/60—62/64 Sgr. pr 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔ von 51/52—53/54—55 Sgr.
Hafer 30—32 Sgr. pr 50℔.
Spiritus zu nicht bekannt gemachten Preisen gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. Weizen fand auch heute nur geringe Beachtung, die Stimmung bleibt flau und die für verkaufte 50 Lasten bedungenen Preise sind kaum denjenigen vom Sonnabend gleichzustellen. Bunt 126, 127℔ fl. 575, fl. 577½, fl. 580, fl. 585; hellbunt 125, 127, 129℔ fl. 590, fl. 600, fl. 606, fl. 610, fl. 615; hochbunt glasig 128/9, 129℔ fl. 625, fl. 632½ pr 5100℔. — Roggen fest, 119℔ fl. 352½; 122/3℔ fl. 363; 123/4℔ fl. 367½; 127℔ fl. 375; pr 4910℔. Umsatz 20 Lasten. — Spiritus zu nicht bekannt gemachten Preisen gehandelt.

Breslau, 30. März. Für rothe Kleesaat fehlte es an Kauflust, alte 12—16½ Rℓ., neue 16—18¼—18½ Rℓ., weiße Saat gefragt, ord. 16—20 Rℓ., mittel 21—24 Rℓ., feine 25½—27 Rℓ., hochfeine 27½—28½ Rℓ. — Thimothee still, 10½—12 Rℓ.

* **London**, 29. März. (Kingsford u. Lay.) Der Witterungswechsel hat den Ton des Weizenhandels gänzlich geändert, das Geschäft während der verflossenen Woche war außerordentlich matt zu 1s pr Qr. Reduction in den meisten unserer leitenden Märkte, unsere Müller kaufen selbst hierzu nur von Hand zu Mund in der Erwartung fernerer Conzessionen in Preisen. Gerste aller Sorten war schwer verkäuflich, einige Märkte an der Ostküste ausgenommen, die extrema Raten behaupteten. Wir quotiren keinen allgemeinen Rückgang, Birmingham allein war 1—2s pr Qr. billiger. Erbsen waren im Werth unverändert. Bohnen waren wenig angeboten und in einigen Märkten eine Kleinigkeit theurer. Guter alter Hafer ist selten und behauptet voll letzte Preise, neuer ist weniger begehrt und billiger käuflich. Mehl schleppend und billiger. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 71 Ladungen, darunter 44 Weizen und zum Verkaufe blieben gestern Abends 50 Ladungen, darunter 45 Weizen. Der Handel in schwimmenden Ladungen verlief ohne Leben, Käufer hielten sich von Anschaffungen in Erwartung billigerer Preise zurück. Angekommener Weizen war schleppend und 1—2s pr Qr. niedriger, Gerste bleibt fest. In schwimmenden Weizenladungen und für spätere Verschiffung ist augenblicklich kein Geschäft. — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Hafer waren in dieser Woche mäßig, von fremdem Weizen groß und sehr bedeutend von Gerste, wovon ein beträchtlicher Theil von Amerika kam. Der Besuch zum heutigen Markt war klein, es war wenig englischer Weizen offerirt, nichts desto weniger konnte man Verkäufe nur zu 1s pr Qr. niedrigeren Preisen placiren und wo Geschäfte in fremdem stattfanden, waren sie zu einer gleichen Erniedrigung. Gerste und Hafer waren langsam verkäuflich und etwas billiger. Bohnen und Erbsen unverändert. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 10s, pr Segelschiff 12s 6d.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 30. März. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Markt in Glasgow war still, doch haben Warrants wieder um 8d angezogen und wurden zu 51s 9d cash. notirt. Verschiffungseisen blieb fest. Gartsherrie I. 66s, Coltneß I. 64s 9d, Langloan I. 555. Hiesige Preise 46—47 Sgr. pr Ctr. für gute Marken. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39 Sgr. pr Ctr., Coaks-Roheisen 35—35½ Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 51½—52 Sgr., und zu Bauzwecken 2⅓—3⅙ Rℓ. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅚—3⅓ Rℓ., geschmiedetes 3⅓—3¾ Rℓ. pr Ctr. ab Werk. — In der am 28. d. M. in Rotterdam abgehaltenen Zinn-Auction wurde das ganze zum Verkauf gestellte Quantum zu 54 fl. aufgekauft. Die hiesigen Preise stellten sich für Banca-Zinn auf 33—33½ Rℓ., Lammzinn holte 32—32½ Rℓ. pr Ctr. — Englisches Kupfer 28 Rℓ., schwedisches 29—30½ Rℓ. pr Ctr. — Zink fest, WH.-Marke 6⅝ Rℓ., geringere 6⅔—6¾ Rℓ. pr Ctr. ab Breslau, hier 7 5/12 und 7¼ Rℓ. — Blei: sächsisches 6½ Rℓ., Tarnowitzer 6 7/12 Rℓ. pr Ctr. — Kohlen und Coaks flauer.

Neufahrwasser, 30. März 1867. Wind: Süd.
Angekommen: Streck, Colberg (SD.), Stettin; Ingram Saxon (SD.), London; beide mit Gütern.
Gesegelt: Brandt, Familie, Leith; Philip, Louis, Antwerpen; beide mit Getreide.

Den 31. März. Wind Süden.
Gesegelt: Benzin, Bertha, Flensburg, Getreide,
Angekommen: Brandt, Rudolph, Rönne, Ballast.

Den 1. April. Wind: SW.
Angekommen: Robinson, Fingal (SD.), London, Güter. — Fowler, Boyn, Clakmannen, Kohlen. — Thomsen, Doris, Cappeln; Nielsen, Enighed, Marstal; Mathiesen, Prindseß Caroline Amalie, Svendborg; Dam, Thor, Rönne; Rickert, Doris, Heiligenhafen; Nicholson, Star of Peace, Copenhagen; Tuchsen, Louise Cappeln; Truelsen, Emilie, Arnis; Purvis, Polka, Copenhagen; Boye, Elise, Heiligenhafen; sämmtlich mit Ballast.
Im Ankommen: 7 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Zürich. Für die „Weltausstellung" wird bei Meyer in Hildburghausen ein **Reisehandbuch für Paris** von unserem Herrn Berlepsch, der sich zu dem Zweck seit vorigem Herbst dort aufhält, erscheinen. In seiner Ausstattung soll es hinter dessen bereits in vielen Auflagen erschienenen „Schweizer Führer" nicht zurückstehen. Namentlich die in sehr großem Maßstabe und reichlicher Anzahl beigegebenen Spezialpläne der Stadt werden die wichtigsten und vollständigsten sein, die irgend ein Reisehandbuch enthält. (Züricherische Freitagszeitung.)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Herrn **Philipp Alexander** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
(10528) **A. Mendelsohn** und Frau.
Danzig, den 31. März 1867.

Sonnabend Nacht starb plötzlich am Schlagfluß mein geliebter Schwiegersohn
Max Aronson in Königsberg.
Dieses zeigt tief betrübt an
(23) **A. M. Perls.**
Danzig, den 1. April 1867.

Am 30. März cr., Nachmittags 6½ Uhr, verstarb nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Urgroßvater, der Schnupftabakfabrikant
C. H. Bodenstein.
Diese Trauer-Nachricht allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Pr. Stargardt, 31. März 1867.
(41) **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht
zu Danzig,
den 22. März 1867.

Der hiesige Kaufmann **Johann Julius Gustav Rode** und die minderjährige Jungfrau **Rosalie Henriette Kolberg** aus Rosenberg, die letztere mit Genehmigung ihrer Mutter und Vormünderin, der Fischerwirths-Wittwe **Louise Kolberg,** geborne **Schmerberg** daselbst, haben die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes für die von ihnen einzugehenden Ehe durch den obervormundschaftlich bestätigten Ehevertrag vom 21. und 22. Februar d. J. ausgeschlossen, und zugleich bestimmt, daß das von der künftigen Ehefrau in die Ehe einzubringende und während derselben zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben solle. (39)

Die hiesige Bürgermeisterstelle wird am 1. Juli cr. vacant und soll mit einem Beamten besetzt werden, der die dritte juristische oder kameralistische Prüfung bestanden hat. Mit derselben ist ein Gehalt von 1000 Thlr. jährlich, ohne weitere Emolumente, verbunden. Qualifizirte Bewerber belieben ihre Anträge bis Ende April cr. an unsern Vorsteher, Buchdruckereibesitzer Heyne, zu richten.
Braunsberg, 27. März 1867. (10404)
Die Stadtverordneten.

Mittwoch, den 3. April, Morgens 9 Uhr, sollen Hundegasse No. 10 wegen Wohnungsveränderung gegen Baar öffentlich versteigert werden:

Mehrere Schlafsofas, Kleider- und Linnenschränke, Kommoden, diverse Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel, Bilder, Gypsfiguren und vielerlei Hausrath; auch 1 Partie Weinfässer.

(43) **Nothwanger, Auctionator.**

Die Handlung
Natürlicher Mineralbrunnen
von
Fritz Engel in Graudenz

empfiehlt auch in diesem Jahre sämmtliche gangbare natürliche Mineralbrunnen, Pastillen-Mutterlaugensalze, Seifen u. sonstige dahin gehörende Artikel, direct von den Brunnendirectionen bezogen.

Bei Bezug auf dem Wasserwege ist es mir möglich geworden den Preis für sämmtliche Brunnen zu ermäßigen.

Künstliche Mineralwasser von Dr. Struve & Soltmann und Dr. Schuster & Kaehler sind stets auf Lager. (10460)

על פסח

Weine, Spiritus und feine Liqueure, Essigspriet, Meth; ferner türk. Pflaumen, Backobst, Cichorien, Klintchen, Chocolade, wie überhaupt alle Osterwaaren empfiehlt zu billigsten Preisen.
Helene Paradies Wwe., Breitgasse 35.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt ausführt. (35)

Lachse werden aufs Beste geräuchert Breitgasse 44. (22)

Frischer Lachs

zu Tagespreisen und **geräucherter** ist billigst zu haben (21)
in der Seefisch-Handlung von
S. Möller,
Breitgasse 44.

Lachse werden zum **Salzen** und **Räuchern** stets angenommen in der Fisch-Pökelungs- und Räucherungs-Anstalt Scheibenrittergasse No. 9. (54)

Räucherlachs täglich frisch aus dem Rauche, in halben Fischen und einzelnen Pfunden.
Marinirten Lachs in Fäßchen u. einzelnen Pfunden.
Frische Lachse täglich billigst zu haben, und werden auch auf Franco-Bestellung nach außerhalb gut verpackt versendet gegen Postvorschuß und prompt ausgeführt. (53)
Alexander Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Malz-Extract-Bier,

die Flasche 2 Sgr., sowie einen guten
Mittagstisch,
zu 5 und 6 Thlr. monatlich, in und außer dem Hause, empfiehlt
(16) **C Kaeber, Börsenhalle.**

CONCORDIA,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital der Gesellschaft 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien **Lebens-Versicherungen** und überhaupt alle **Versicherungen** von **Capitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall** in **jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen, und zwar für **alle Kinder,** die **nicht** vor 1858 geboren sind.

Die **Geschäfts-Resultate** pro ultimo März 1867 stellen sich wie folgt:

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt	Thaler	5,590,258.
Versicherte **Capitalien**	"	21,900,285.
Versicherte **jährliche Leibrenten**	"	86,000.
Zahl der versicherten **Personen**:	12,888.	
Zahl der eingeschriebenen **Kinder**:	35,228.	

(18)

Prospecte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
Die General-Agentur der Concordia

Salli Neumann, Haupt-Agentur, Langgasse 1.
Bernhard Sternberg, Hundegasse 55.
Buchhalter Data, Neufahrwasser.

ROYAL,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Liverpool,

mit Domicil in Berlin.

Gegründet am 31. Mai 1845. Im Königreich Preussen concessionirt laut Allerhöchster Cabinetsordre v. 26. November 1863.

Die Gesellschaft nimmt Recht vor preussischen Gerichtshöfen.
Die Actionaire der Royal haften nicht nur bis zum Vollbetrage der von ihnen gezeichneten Actien, sondern auch mit ihrem ganzen Vermögen.

Grundcapital . . . . Rthlr. 13,333,333.
Reservefonds incl. Leb.-Vers. . . . " 5,086,161.

Die Royal versichert gegen **Feuerschaden:** Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften und landwirthschaftliche Gegenstände zu **festen** und **billigen** Prämien. —
Bei Versicherung von Gebäuden wird den Hypothek-Gläubigern besondere Sicherheit gewährt. —
Die Royal schliesst ferner **Lebensversicherungen** aller Art mit und ohne Gewinn, **Aussteuer-** und **Rentenversicherungen** zu festen mässigen Prämien. Porto, Policestempel und ärztliches Honorar trägt die Gesellschaft.
Die Regulirung der Schäden geschieht schnell und coulant.
Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten:

Herrn **O. Leyden,** Breitgasse 60,
" **J. A. Schramm,** Rammbaum 22,
" **Franz Henff,** Johannisgasse 66,
" **Th. Ammer,** Poggenpfuhl 84.
" **F. v. Kuczkowski,** Reitbahn 1,
" **J. Krepke.** Lastadie 13.
" **Th. Barg** in Neufahrwasser,

sowie durch den unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Feuerversicherungs-Policen ermächtigten
General-Agenten
für Westpreussen und Pommern
C. P. Bonfeld,
(10527) Comptoir: Hundegasse No. 33.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Dampf-Sprit- & Liqueur-Fabrik
an Herrn Franz Draeger übergeben habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Langfuhr, den 1. April 1867.
Hochachtungsvoll
Theodor Nipke.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, mache ich hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die Dampf-Sprit- & Liqueur-Fabrik des Herrn Th. Nipke für eigene Rechnung übernommen habe.

Mit der Bitte, Ihr geneigtes Wohlwollen und Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen, zeichnet

hochachtungsvoll

Langfuhr, den 1. April 1867. (10481)
Fr. Draeger.



Niederlage der
echten amerikanischen Nähmaschinen
aus der Fabrik von
Wheeler & Wilson in New-York,
(wohl zu unterscheiden von dem sogenannten verbesserten Wheeler und Wilson-System).

Diese über ganz Europa verbreiteten und wegen ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit lange rühmlichst bekannten Nähmaschinen nehmen unter allen Fabrikaten dieser Art unstreitig den ersten Rang ein. Dieselben wurden in Paris und London

mit dem ersten Preise gekrönt

und sind seitdem durch Hinzufügung vieler practischer Hilfsapparate bedeutend vervollkommnet. Sie haben ihren besonderen Werth einen Theils in ihrer **so vielseitigen, durchaus zuverlässigen Leistungsfähigkeit,** anderen Theils in einer **unübertroffenen Solidität und Correctheit der Bauart,** welche letztere es möglich macht, irgend einen Theil der Maschine sofort durch einen neuen zu ersetzen ohne eine Störung in den Leistungen der Maschine eintreten zu lassen.

Für ihre besondere Empfehlung aber spricht am besten das Urtheil derer, welcher bereits seit längerer Zeit im Besitze einer solchen Maschine waren und ihre Fähigkeiten neben den anderen Maschinen erproben konnten.

Der alleinige Verkauf dieser Maschinen zu Fabrikpreisen befindet sich
in der Leinenhandlung und Wäschefabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt 17.

Daselbst wird gründlicher Unterricht gratis ertheilt, sind Maschinentheile und Näh-Utensilien billigstens zu beziehen. (10399)

Mein am Olivaerthore Nr. 7 belegenes Etablissement bin ich geneigt zu verpachten. Selbstpächter belieben sich in den Vormittagsstunden an mich zu wenden. (29)
Danzig. **B. Weiß.**

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- und Reisefuhrwerk empfiehlt (56)
E. Heilmann, Wwe., Heiligegeistgasse 102.

---

100 Scheffel gelbe Saatlupbinen von bester Qualität billig zu haben bei
A. Gauswindt,
Langenmarkt 36.

Zwei frischmilchende Kühe stehen zum Verkauf bei (10405)
G. Ziehm
in Damerau bei Dirschau.

Zum Porte-epée-Fähnrichs-, zum Einjährigen-Freiwilligen-Examen, sowie zu denjenigen Examinas, behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** mit Einschluß der **Mathematik,** wird den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube 54 parterre.**

Diverse Frühjahrssaaten,

als: Victoria-Erbsen (frühe), Probsteier Sommerweizen, Wicken, rothe und weiße Kleesaat, Lupinen, große Gerste, sowie frische Rübkuchen bester Qualität empfehlen (10175)
C. & R. Schulz,
Jopengasse 51.

Eine reichhaltige Auswahl schön blühender Topfgewächse, namentlich schöne Rosen, Camellien Azaleen, Rhododendron, Cinerarien empfiehlt zu billigen Preisen (45)
A. Lenz,
Langgarten 27.

Seidenhüte in den neuesten Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet.
Filzhüte in den neuesten geschmackvollsten Façons und Farben.
Mützen in den neuesten Mustern empfiehlt bei größter Auswahl und nur soliden Preisen die Hutfabrik
Louis Ehrlich, Hundegasse 44.

Die seit 30 Jahren besteh. Feder-Reinigungs-Maschine empfiehlt sich Fleischergasse 14.

Für das Comtoir eines Waaren-Geschäfts wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter X. 10523 einzureichen.

Ich suche einen Lehrling für mein Comptoir.
(15) **Franz Evers,** Frauengasse No. 45.

Ich wünsche einen Lehrling für mein Geschäft, Sohn anständiger Eltern mit nöthigen Schulkenntnissen. (37)
E. J. Michaelson,
Tabaksfabrikant.

Vortheilhafte Verpachtungen!

Von hiesigen und auswärtigen **Restaurationen, Destillationen, Hackenbuden** und **Krugwirthschaften** weiset zum sofortigen Einzug nach (10187)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.

Comptoir
von
Gustav Davidsohn,
Hundegasse 128, (11)
der Haupt-Feuerwache gegenüber.

Comptoir
von Hugo Pohlmann
(48) Vorstädtschen Graben No. 21.

Naturforschende Gesellschaft.

Zur ordentlichen Sitzung der „naturforschenden Gesellschaft" am
Mittwoch, den 3. April,
7 Uhr Abends,
wird hierdurch eingeladen. (55)

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Bail „über durch Pilze erzeugte Krankheiten der niedern Thiere".
2. Wissenschaftliche Mittheilungen.

Restauration und Bierhalle

Brodbänkengasse Nr. 1.

Heute, den 1. April Abends, erstes großes Concert und Gesangs-Vorträge von einer noch nie hier gewesenen **Damen-Capelle Walter aus Böhmen,** bestehend aus 5 Personen, wozu ergebenst einladet (6)
J. B. Jäcke.

Dienstag, den 2. April c.

Großes Concert!

im Schützenhaus Saale
von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5, zum Besten für den in der **Schlacht bei Königsgrätz** durch einen Schuß **beider Augen beraubten Sergeanten Weber** vom Infanterie-Regiment Nr. 67. (33)
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Schmidt,
Musikmeister.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 2. April Erstes Debüt des Gesangs-Komikers Hrn. Otto Köhler aus Berlin, sowie Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler. Unter anderen: Parodie auf die Lorelei (Hr. Köhler), Polka-Tanz-Duett (Fr. Eisfeld, Hr. Köhler).

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 2. April 1867 (Ab. susp.) Erstes Gastspiel des Herrn Colemann-Schmidt vom Stadttheater zu Hamburg. **Die Jüdin,** große Oper in 5 Akten von Halevy.

Theatralisches.

Den schon so häufigen Nachfragen zu begegnen. Es wird wie in vorjähriger Saison auch diesmal in den ersten Tagen des April, zum Benefiz für die Souffleure hiesigen Stadttheaters, ein Journal (das Personenverzeichniß der Mitglieder so wie der Gäste die aufgetreten sind, die Vorstellungen in Reihenfolge, Couplets der neuen beliebten Possen und humoristische Scherze enthaltend) erscheinen und überbracht werden und hoffen Beide von der liebenswürdigen Freundlichkeit eines hochverehrten Publikums, daß auch sie, so wie **Alle** Benefizianten Veranlassung finden werden zufrieden zu sein.

Die Souffleure.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4161 der Danziger Zeitung.

Montag, den 1. April 1867.

In dem Concurse über das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Thümmel** zu Radomno ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

20. April 1867

einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 3. Mai 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Bresler** im Terminszimmer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Raue, Plate und Obuch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löbau, den 21. März 1867. (10448)

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
den 24. November 1866.

Das dem Kaufmann **Robert Hütte** gehörige Grundstück Marienburg No. 25, abgeschätzt auf 5302 Rf. 11 Sgr 8 ₰, soll

am 19. Juni 1867,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5713)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
den 25. November 1866.

Das dem Glasermeister **Carl Orth** gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 11 (Wohnhaus mit Hintergebäuden und Hofraum in der Louisenstraße), abgeschätzt auf 12,969 Rf. 20 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 8. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a. Frau **Antonie Caroline Konarski,** geb. Jacobi, und deren Ehemann,
b. Fräulein **Anna Petronella Jacobi,** früher in Warschau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7121)

Nur 2 Thlr.

kostet ein Original-Loos der von der Stadt Hamburg garantirten Staats-Gewinn-Verloosung, in welcher im Ganzen 2,222,000 Rf., darunter Gewinne von:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000,

zur Entscheidung kommen. Die erste Verloosung findet statt am

17. April d. J.,

wozu wir Original-Loose abzustehen haben. Listen und Gewinngelder werden sofort prompt zugesandt von (9662)

K. Florsheim & Co.,
Hamburg.

Die **Haupt- u. Schlußziehung**
der 6. Klasse der großen Frankfurter Geld-Lotterie,

durch die Königl. Preuß. Regierung genehmigt, worunter folgende Hauptgewinne: fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 6000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 2000 u. s. w., beginnt **am 10. April c.,** und sind urch bei Unterzeichnetem Loose zu folgenden Preisen zu haben: ein ganzes Loos Rf. 52, — ½ Rf. 26, — ⅓ Rf. 17. 10 Sgr., — ¼ Rf. 13., — ein achtel Rf. 6. 15 Sgr. Gefäll. Bestellungen werden gegen Einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme **prompt** effectuirt durch

Saul M. W. Feuerstein
(10085) in Frankfurt a. M.

Die Berliner, Wiener, und Erfurter Schuh-und Gamaschen-Niederlage

ist für die bevorstehende Saison mit Neuheiten jeder Art auf das Reichste sortirt und empfehlen solideste Waare unter Garantie zu bekannt niedrigen Preisen. Besonders heben wir hervor:

Damengamaschen in Serge ohne Absätze, von 1 Rf. pro Paar an,
" " " mit Absätzen, von 1 Rf. 5 Sgr. pro Paar an,
Kinderstiefelchen in Serge oder Leder, von 10 Sgr. pro Paar an,
Ungarische Stiefeletten für Damen u. Kinder, in nur feiner Waare,
Bronce-Ballschuhe für Damen 20 Sgr., reich garnirt bis 1 Rf. pro Paar,
Hausschuhe in Serge für Damen, von 10 Sgr. pro Paar an,
" in Sammet, Serge, Leder, Plüsch rc.,
Russische Boots und Gummi-Schneestiefeln für Herren,
Gummischuhe, franz., engl., deutsche Waare, 2. Qualität, Damenschuhe 14 Sgr. (9296)

Oertell & Hundius,
Langgasse 72.
Lager en gros und en detail.

Bestellungen nach außerhalb effectuiren sofort.
Mustersendungen geben bereitwilligst ab.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

Langgasse 72,

empfiehlt die Fabrikate der Strafanstalt und eigenes Fabrikat in allen Sorten:

en gros — Schuhe und Stiefeln — en détail
für Herren, Damen und Kinder.

Preise billigst laut Preiscourant.
Bestellungen werden in 24 Stunden ausgeführt; ebenso alle Reparaturen.

Sohlen und Absätze für Knaben 15 und 17½ Sgr.,
Sohlen und Absätze für Herren 22½ Sgr.

Besonders empfehle ich:

Knabenstiefel mit Schäften u. Gummizug von 1. Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr.

Größtes Lager Petersburger u. anderer Gummischuhe.

(20) **Max Landsberg,**
Langgasse No. 77.

12. Aufl. Methode **Aufl. 12.**

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch — von Dr. C. van Dalen, Professor Henri Lloyd u. Literat G. Langenscheidt.
Französisch — von Prof. Charl. Toussaint u. Liter. G. Langenscheidt.
Berlin.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Curse $5^{2}/_{3}$ Thlr.

Cursus 1 und 2 zusammen auf einmal statt $11^{1}/_{3}$ Thlr. nur 9 Thlr.

„Dieser Unterricht ersetzt in jeder Hinsicht einen guten Lehrer." (Allgem. Darmstädter Schulzeitg.)

„Etwas Besseres und Praktischeres giebt es gewiss nicht." (Prof. Dr. Koch an der Universität Berlin.)

„In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet." — (Oestr. pädagog. Wochenbl.)

„Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Prof. Dr. Herrig, Dr. Schmitz, Seminar-Direktor Dr. Diesterweg, Direktor Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist." (Allg. Deutsche Lehrerzeitg.)

„Wer durch Selbstunterricht sich ernstlich fördern will, — dem kann Ref. nichts Vortrefflicheres als diese Briefe empfehlen." (Berlin. Blätt. f. Schule u. Erziehung.)

Brief 1 jeder Sprache als Probe à 5 Sgr.

G. Langenscheidt in Berlin, Hallesche Strasse 19.

Für Schulen erscheint Ostern 1867: Lehrbuch der franz. Sprache, 2. Auflage. 2 Curse à 10 Sgr. (9321)

Baseler Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Basel.

Gesellschafts-Capital: 5 Millionen Franken.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir Herrn **Robert Heinrich Pantzer** in **Danzig** als Haupt-Agenten ernannt und denselben bevollmächtigt haben, Seeversicherungen per Dampfboote für Rechnung unserer Gesellschaft zu zeichnen und die darüber sprechenden Policen sofort auszufertigen, auch Schäden und alle sonstigen Angelegenheiten in unserm Namen prompt zu reguliren.

Basel, den 28. Februar 1867.

Der Präsident. R. Paravicini. — **Der Director.** C. Blanckarts.

Bezugnehmend auf Obiges bin ich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen bereit und empfehle mich.

Danzig, den 20. März 1867. Ergebenst

Robert Heinrich Pantzer,
(10104) Haupt-Agent.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (2177)

Amerikanische 6% Anleihe pro 1882.

Die am 1. Mai c. fällig werdenden Coupons können schon jetzt bei uns realisirt werden.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt 20. (9916)

Königl. Preuß. Lotterie-Loose.

Hauptziehung 4. Klasse Anfang 8. April, Ende 6. Mai d. J., verkauft

Original-Loose

½ Rf. 33, ¼ Rf. 16. 15 Sgr., auf gedruckten Antheilscheinen ⅛ 14 Rf. 10 Rf., 1/16 7 Rf. 5 Sgr., 1/16 3 Rf. 20 Sgr., 1/32 1 Rf. 25 Sgr., 1/64 27½ Sgr. gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß.

440. Wolff H. Kalischer, Thorn 440.

LOOSE

zur 3. Serie der König-Wilhelms-Lotterie, ganze à 2 Rf., halbe à 1 Rf. bei

Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. d. M.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannoverschen und Frankfurter Lotterie.

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original - Staats - Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche **auf frankirte** Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen Mark 225,000, 125,000, 100.000, 50.000, 30,000, 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 a 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits **22Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg, (10529)
Bank- und Wechselgeschäft.

Apotheke A. Reynal & Co.,

28 Rue Taitbout in **Paris.**

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.

1. **Lindernder Brust-Syrup, H. Flon.** Hochgeschätzt wegen s. mediz. Werths gegen Schnupfen, Catarrhe, Asthma, Keuchhusten, Grippe rc., 2½ Fc. pr. Flacon.
2. **Pate George** von Epinal. Süßholz-Brustbonbons. Bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolg. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fc. 50 u. 75 C. pr. 1/1 u. ½ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser v. Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose.** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend). 2 Fc. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** v. J. Martin, v. vortrefflich. Geschmack; erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fc. pr. Flacon. (8327)



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,** Hoflieferant in Carlsruhe.

In allen großen Häusern des In- und Auslandes zu haben. (7765)

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen in **allen Buchhandlungen** für 1 Rf. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (7895)

Wichtig für Leidende.

Dr. Weber's Lebenspillen für verlorene oder geschwächte Manneskraft. Preis 2 Thlr. Pollutionen, Krankheiten, Schwächezustände heilt rasch und sicher (10398)

Dr. A. R. Weber in Thonberg b. Leipzig.

Dr. Balfours

Elixir de Céléri

gegen **geschwundene Manneskraft,** wie auch gegen Bleichsucht, durch zahlreiche Zeugnisse als verschieden und nachhaltig wirksames Mittel anerkannt, ist wieder eingetroffen und nur zu beziehen bei **Albert Neumann** in Danzig. (751)

Für 9 Sgr vierteljährlich
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Die Kinderlaube.

Illustrirte Monatshefte für die deutsche Jugend,

mit vielen schwarzen und bunten Bildern, Bücher- und werthvollen Weihnachts-Prämien (für Auflösungen der Preisaufgaben),
redigirt vom Oberlehrer H. Stiehler.

Diese deutsche Jugendzeitung, **für das Alter von 8 bis 16 Jahren** bestimmt, zeichnet sich durch **gediegenen Inhalt, vorzügliche Ausstattung** und **billigen Preis** rühmlich aus. Belehrendes und Unterhaltendes, Scherz und Ernst, Preisaufgaben, Räthsellösungen mit Prämien-Vertheilung 2c. 2c., gute typographische Ausstattung, schöne Farbendruckbilder und reiche Holzschnitt-Illustrationen vereinen sich in der Kinderlaube in einer Weise, daß wir der deutschen Jugend kein besseres Unternehmen zur Heranbildung guter Sitte und vaterländischen Sinnes empfehlen mögen.

Daß unsere Jugendzeitung diese ihre Aufgabe mit Glück löst und dadurch bereits zum Liebling der deutschen Familien geworden ist, dafür bürgt nicht allein die fortwährend steigende Auflage, sondern auch die allgemein günstige Beurtheilung derselben durch die Presse und insbesondere durch die pädagogische.

C. C. Meinhold & Söhne in Dresden.

Die (10489)

F. Ad. Schumann'sche Porzellan-Niederlage Wollweberg. No. 9

empfing aufs Neue eine große Sendung

Ausschuß-Porzellan.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offerirt billigst (10081)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschengasse.

Liebig's Nahrung

für Kinder, Schwächliche und Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Genau nach Prof. J. v. Liebig's Vorschrift, bereitet durch J. Knorsch in Mörs, Rheinpr. Preis 7½ Sgr. pr. Paquet von zwölf einzeln verpackten Portionen. Niederlagen in allen größern Städten, in Danzig bei Herrn **Bernh. Braune.** (9080)

---

60 Ctr. Seradella-Samen in vorzüglicher Qualität, für dessen Keimfähigkeit Garantie geleistet wird, ist pro Ctr. 7 Thlr. zu haben loco Gut Grzybau bei Berent. (10413)

4—5 Schock hochstämmige Kastanien und einige Schock edle Obstbäume von den feinsten Sorten stehen zum Verkauf auf Dominium Su bkau. (10389)

Camellien-Blüthen

empfiehlt à Stück 5 Sgr. (an Wiederverkäufer)
Elbing, den 1. April 1867.
(9 **A. L. Döring.**

1500 Scheffel guter Kartoffeln sind in Steinberg b. Katz zu verkaufen. (12)

Auf dem Gute Klein-Liniewo, ¼ Meile vor der Berent-Danziger Chaussee entfernt, sind 600 Scheffel schöne, weiße, große Eßkartoffeln käuflich zu haben. (10462)
Näheres Danzig, Hundeg. No. 40.

Von meiner Reise zurückgekehrt

erlaube ich mir meine reiche Auswahl sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison zu empfehlen.
(13) **Auguste Zimmermann.**

Gutsverkauf.

Ich bin willens, meine Besitzung Chatullgut Wiedczirken bei Riesenburg, Kreis Rosenberg, Reg.-Bez. Marienwerder, zu verkaufen.

Das Gut enthält circa 415 Morgen preuß., das Vorwerk, welches dazu gehört, 260 Morgen. Es sind darauf sehr gute Wirthschaftsgebäude, vollständiges und gutes, lebendes und todtes Inventarium und mit bedeutendem guten Torfstich. Der Boden ist gut.

Sowohl zusammen, als einzeln sind die Güter zu haben. Hypotheken vollkommen geregelt und sicher. Anzahlung für beide Güter circa 16 bis 18,000 Rt.
(10372) **C. Doerksen.**

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler, dritten Damm 13.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Sommer-Semester** am 29. April. Die Meldungen werden am 27. April, Vormittags 11—1 Uhr im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **Zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsch** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 6 St.; **Kalligraphie** und **Stenographie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

In der **Ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- und Sprechübungen** 4 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller- u. Sprechübungen** 4 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** und **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 2 St.; **Buchhaltung** 2 St; **Comptoirwissenschaft** und **Handelsrecht** 2 St; **Nationalökonomie** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch in den Abendstunden, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährigen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben, und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thalern untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Danzig, den 18. März 1867.

Der Director der Handels-Academie,
J. V. A. Kirchner.

Fünf und dreißig der achtbarsten Danziger Firmen haben öffentlich erklärt: „Daß „sie nach, ihren bisherigen Erfahrungen und gemäß den Bedürfnissen der Gegenwart, für „den Eintritt in das praktische Geschäft eine kaufmännische Vorbereitung für erforderlich „halten, wie sie nur auf einer höheren Handelslehranstalt erworben werden kann."

„Sie werden daher bei der Anstellung von jungen Leuten vorzugsweise solche be„rücksichtigen, welche die hiesige Handels-Akademie besucht haben."

„Denjenigen, welche die Abgangsprüfung gut bestehen, werden sie die üblichen Lehr„jahre um die auf den Besuch der Anstalt verwandte Zeit verkürzen." (7)

Vereins-Sool-Bad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Verabfolgt **Sool-, Douche-** und **Dampfbäder,** alle **günstlichen** und **natürlichen Mineralbrunnen** und **Molken,** besitzt auch ein **Inhalatorium** neuester Construction, sowie 30 Logirzimmer mit und ohne Cabinet, zu 3, 4, 5 und 6 Thlr. Miethe pro Woche.

Unterzeichnete, sowie der Inspector Herr **Grenzdörfer** ertheilen jede Auskunft. **Mutterlangensalz** ist stets vorräthig. (10127)

Die Direction.

Gese,	R. Müller,	Dr. Bodenstein,	Dr. Hirschfeld,	Dr. von Bünau,
Kaufmann.	Hauptmann.	Arzt.	Arzt.	Königl. Sanitätsrath.

Danzig, den 1. April 1867.

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäft an meinen Sohn **Joh. Gust. v. Steen** abgetreten, der solches für seine alleinige Rechnung unter seinem Namen fortführen wird.

Für das mir seit der langen Reihe von Jahren erzeigte Wohlwollen und entgegen getragene Vertrauen herzlich dankend, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

J. C. van Steen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das von meinem Vater übernommene Geschäft für meine Rechnung unter der Firma:

J. G. van Steen

fortführen.

Stets werde ich bemüht bleiben durch freundliche und streng reelle Bedienung die Liebe, welche mein Vater von seinen geehrten Kunden seit den vielen Jahren genossen hat, zu verdienen und zu erhalten.

Mit Hochachtung
(10520) **J. G. van Steen.**

Franz. Long-Chales in bedeutender Auswahl von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen empfiehlt E. Loewenstein.

Ich empfehle schwarze franz. Seidenstoffe in neuer, von der bisherigen ganz abweichenden Färbung, als außergewöhnlich dauerhaftes Fabrikat. Moiré antique in sehr guter Qual. von 1 Thlr. 22½ Sgr. an, Moiré imperial bis 4 Thlr. 15 Sgr. die Elle, die modernsten coul. Seidenzeuge: gestreift, chiné und einfarbig in den neuen Bismarck- und Bast-Farben. E. Lœwenstein.

(10518)

Seidenhüte in neuester Form, elegant und dauerhaft,

Filzhüte in reichster Auswahl,

Mützen in modernster Façon empfiehlt (10464)

Wilh. Kutschbach. Hutfabrikant, Langgasse 40.

Von der Jopengasse nach dem alten Schützenhause ist gestern Abend ein Portemonnaie mit Geld u. e. Photographie verloren; freundlichst wird gebeten, es Fischerthor 16, 3 Tr. gegen gute Belohnung abzugeben. (10486)

Fleischergasse 73 ist ein h. freundl. Vorderzimmer mit oder ohne Möbel sogl. z. v. D. N. d.

Frischer
Seelachs u. Räucherlachs.

Nunmehr mache ich meinen geehrten früheren Abnehmern die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt stets frische Lachse, in acht Tagen auch Räucher-Lachs versende, und zwar stets billigst. Heute schon 4 u. 5 Sgr. pro Pfund frisch. Achtungsvoll
(10491) L. A. Janke.

Jede Art v. Geldgeschäften

wird schleunigst besorgt durch (10388
P. Pianowski, Poggenpfuhl 22.



Mittwoch, den 3. April c., beginnen die regelmäßigen Fahrten der Dampfböte Julius Born u. Linau zwischen Danzig, Tiegenhof, (Platenhof) u. Elbing.

Von Danzig Abfahrt Mittwoch und Sonnabend Morgens 6½ Uhr.

Von Elbing Abfahrt Montag u. Donnerstag Morgens 6 Uhr.

Die Dampfböte legen an dem bisherigen Anlegeplatze

„am brausenden Wasser"

vor der Remise des Herrn **R. Zende** an.

Nähere Auskunft über Zwischenfahrten 2c. ertheilt Herr **P. Ad. Werner** in Danzig.

Elbing. (24)

Jacob Riesen.

Russischer Dampf-Firniß.

Dieser Firniß trocknet schnell hart mit lackartigem Glanz. Aus gebleichte Leinöl mittelst Dämpfen gekocht, besitzt derselbe eine schöne helle Farbe und eignet sich daher besonders zu weißen Anstrichen, denen er ein zartes Aussehen verleiht, ohne jemals nachzugelben.

Aufträge hierauf, sowie auf **erprobte Lacke** der besten englischen und deutschen Fabriken und auf sämmtliche **Malerfarben** erbittet und steht mit Preislisten und Proben gern zu Diensten

Carl Marzahn,
Droguen- u. Farben-Handlung,
(10517) Langenmarkt 18.

Das Dampfboot Vorwärts

beginnt Mittwoch, den 3. April, Morgens 6½ Uhr, seine regelmäßigen Fahrten von hier über Tiegenhof nach Elbing. Güter werden in meiner Remise auf dem Fuchshofe vor der grünen Brücke, Anmeldungen in meinem Comtoir, Frauengasse No. 45, angenommen. (14)

In Tiegenhof nimmt Herr Joh. Klingenberg Güter für das Boot in Empfang.

Franz Evers.

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

1jähr., Fähnrichs- und Seemanns-Examen.

Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch, Berlin,
(8555) Commandantenstr. 7.

Die General-Agentur

einer preuß. Feuer-Versicherungsgesellschaft für die Provinz Westpreußen ist zu besetzen. Gefäll. Offerten unter 10480 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter dem Buchstaben B. B. 10472 an die Expedition dieser Ztg. franco einzusenden.

Für ein Waaren-Geschäft en gros wird ein Commis gesucht, der gleichzeitig vorkommende Reisen zu übernehmen im Stande ist; junge Leute, die bereits gereist haben und in der Provinz bekannt sind, werden bevorzugt.

Adressen unter H 10522 einzureichen.

Guts-Kaufgesuch.

Es wird ein Rittergut bis 2000 Morgen in der Umgegend von Danzig bis Culm und Bromberg sofort zu kaufen gesucht. Der Kaufpreis kann baar gezahlt werden Meldungen werden bei **F. A. Deschner,** Heil. Geistgasse No. 92 angenommen. (17)

In Stolp, Langestr. 131,

vis-a-vis dem Hotel de Prusse, nahe dem Markt, ist ein großer geräumiger Laden, worin seit 16 Jahren ein Weißwaaren-Geschäft betrieben, nebst Wohnung zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist vom 1. April ab an einen oder zwei, Herren billig zu vermiethen Johannisgasse 46 1 Tr. (Aussicht nach der Petersilieng.). Näheres das. 2 Tr.

Als vorzügliches Dach-Material erlaube ich mir den Herren Besitzern der Umgegend bestes

Drausen-Dachrohr

zu empfehlen. **Deckner**
(10) in Streckfuß bei Elbing.

NB. Der Transport wird per Bahn besorgt.

Beste Mauersteine

ex Schiff empfiehlt billigst
(10443) **Th. Barg,** Hopfengasse No. 35.

Das in Mewe am Markt gelegene Wohnhaus No. 109, nebst Stallung und Land, worin seit ca. 60 Jahren Materialwaaren- auch Schnittgeschäfte mit glänzenden Erfolgen betrieben, zur Zeit noch ein lebhaftes Manufacturgeschäft gemacht wird, bin ich Willens zu verkaufen.

Rudolf Baecker,
(9998) Königsberg i. Pr. Junkerstr.

Stearin- u. Paraffinlichte

in allen Sorten und Packungen, so wie feinste Kronleuchterkerzen und Laternenlichte empfiehlt
(7847) **Carl Marzahn,** Langenmarkt 18.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.